



# ANDREAS MAURITZ

Rechtsanwalt für Arbeits- und Sozialrecht  
und 1. Vorsitzender der Lebenshilfe Göppingen e.V.

TEXT: Dr. Andreas Bickelhaupt FOTO: Heiko Hermann

## Eigentlich ist Andreas Mauritz ist Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Arbeits- und Sozialrecht.

Als 1. Vorsitzender der Lebenshilfe Göppingen e.V. setzt er sich aber in seiner rar gesäten Freizeit für die Inklusion behinderter Menschen ein. Der Verein, der mehr als 600 Mitglieder zählt, ist seit vielen Jahren im Landkreis als Träger unterschiedlicher Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderung tätig. Oberstes Ziel: so selbstständig wie möglich zu leben.

**ANDREAS, DANKE FÜR DEINE ZEIT. WIR TREFFEN UNS HEUTE IM CAFÉ AM KORNSHAUSPLATZ, EINEM PROJEKT DER LEBENSHILFE. DU BIST VORSITZENDER DER LEBENSHILFE, RICHTIG?**

Genau, seit dem 8.10.2022. Allerdings war ich auch schon davor Mitglied des Vorstandes.

**ICH NEHME AN, DAS IST EINE SEHR WICHTIGE AUFGABE FÜR DICH?**

Ganz bestimmt. Eigentlich ist die Lebenshilfe ein ganz normaler Verein und der Vorstand ist das Entscheidungsorgan. Mit ca. 360 hauptamtlichen Mitarbeitern fällt uns die Aufgabe zu, etwa 900 Menschen mit Behinderungen - körperlichen, geistigen und psychischen - zu betreuen. Unsere Standorte sind verteilt. Etwa 600 Menschen arbeiten in Werkstätten, aber wir haben auch einen Bauernhof - und eben dieses Café. Das „Café am Kornhausplatz“ wird dabei als normales Café betrieben. Wir sehen unsere Aufgabe darin, diese Menschen so zu qualifizieren, dass wir sie, wenn möglich, auch in einem regulären Arbeitsverhältnis unterbringen können. Sinn und Zweck ist es also, die Menschen, die hier arbeiten, soweit auszubilden, dass sie auch als Mitarbeiter in einem anderen Café arbeiten könnten. Das ist natürlich nicht immer einfach. Behinderte Menschen haben ihre eigenen Befindlichkeiten, aber sie werden hier zum Beispiel in die Handhabung moderner Kassensysteme eingearbeitet. Wir möchten, dass sie dann

später die Fähigkeiten entwickeln, Gelerntes auch weiterzugeben und so möglichst ihre Kollegen auch einarbeiten können. Ziel ist die Integration. Ein absolutes Highlight stellt diesbezüglich unsere Zusammenarbeit mit der Firma Kleemann dar. Dort wird uns sogar die Möglichkeit geboten, einige unserer Schützlinge in eine Lehrstelle zu vermitteln.

**DAS KLINGT WIRKLICH NACH INKLUSION!**

Die Inklusion wird politisch gefordert. Aber die Werkstätten sind natürlich auch irgendwie isoliert. Praktisch Behinderte unter sich. Leider haben wir im Segment der einfachen manuellen Tätigkeiten kaum noch Arbeitsplätze in Deutschland. Bei unserem Mindestlohn ist es tatsächlich einfach billiger, einen Container nach Asien zu verschiffen, dort zu produzieren und dann wieder re- zu importieren. Wir sind hier auf die Unternehmen angewiesen, denn wir brauchen in unseren Werkstätten Aufträge von ihnen. Als Beispiel: Wir führen für die WMF Qualitätskontrollen im Bereich der Herstellung von Kinderbestecken durch. Wenn Du dir das mal anschaust, das ist sagenhaft, was hier geleistet wird. Unsere Mitarbeiter erkennen die kleinsten Farbabweichungen und minimale Formabweichungen. Sie machen das perfekt. Ich könnte das nicht.

Wie gesagt, eigentlich brauchen wir langfristige Verträge in den Werkstätten mit Unternehmen. Nur das macht es uns möglich, behinderte →

→ Menschen geduldig auszubilden. In unserer hektischen, gewinnmaximierten Welt ist das kein leichtes Unterfangen. Dazu benötigt es natürlich auch Unternehmen, die nicht nur absolut gewinnorientiert arbeiten.

Aber unsere Arbeit ist nicht eindimensional. Zum Beispiel schickt die Firma Kleemann auch Azubis zu uns. Ich denke, ein Perspektivwechsel tut oftmals sehr gut. Vielen wird nur so bewusst, wie sehr sie auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

**DIESER PERSPEKTIVWECHSEL TÄTE MEINER ANSICHT NACH ÜBERHAUPT SEHR VIELEN GUT!**

In Deutschland leben etwa 7,8 Millionen Menschen mit Behinderungen. 50 % davon mit geistigen Behinderungen. Der Anteil der Menschen, die von Geburt an behindert sind, beträgt dabei gerade einmal 3%! Das heißt, viele Behinderungen kommen erst später, zum Beispiel durch Unfälle oder Krankheiten, wie zum Beispiel Hirnhautentzündungen. Dann gibt es Menschen, die durch Schicksalsschläge aus der Bahn geworfen werden – der Anteil der Menschen, die aufgrund psychischer Ursachen behindert werden, ist hoch. Soll heißen: Es kann jeden treffen. Egal wie, ganz wichtig ist hier eine Beschäftigung, und zwar eine mit Sinn.

**ICH GLAUBE, MAN DENKT ÜBERHAUPT ZU SELTEN ÜBER DEN STELLENWERT EINER SINNSTIFTENDEN, BEFRIEDIGENDEN ARBEIT NACH – AUCH ALS MENSCH, DER NICHT BEHINDERT IST.**

Für unsere Behinderten ist das ganz wichtig und auch für die anderen sollte es so sein. Wie die Welt da draußen, bieten wir Vielfältiges an. Zum Beispiel machen wir unsere Spätzle selber, von der Herstellung des Teiges bis zur Handhabung der Trockenmaschine. Wir bieten Arbeit auf unserem Bauernhof in Wangen an oder auch Gartenarbeiten in unserer „Grünen

“  
**ICH DENKE, EIN PERSPEKTIVWECHSEL TUT OFTMALS SEHR GUT. VIELEN WIRD NUR SO BEWUSST, WIE SEHR SIE AUF DER SONNENSEITE DES LEBENS STEHEN.**

”

Gruppe“. Manche Menschen - insbesondere in höherem Lebensalter - sind froh, wenn ihnen beim Rasenmähen oder Heckenschneiden geholfen wird.

**STEHT IHR DAMIT IN KONKURRENZ ZU ANDEREN BETRIEBEN?**

Nein, sicher nicht. Wir machen ja keine Gartengestaltung.

**WIE LÖST IHR DAS WOHNPROBLEM?**

Das ist in der Tat ein großes Problem. Natürlich wäre auch hier der Idealfall Inklusion. Die Behinderten sollten nicht in speziellen Wohnheimen untergebracht werden. Wir versuchen, diese Menschen in Außen-Wohngruppen unterzubringen. Aber seien wir ehrlich: Wer vermietet schon an Behinderte?

Mieter wird dann die Lebenshilfe. Allerdings stehen wir dann vor dem riesigen Problem, dass wir dann gewerblicher Zwischenmieter sind. Das bedeutet: Kein Kündigungsschutz, kein Schutz bezüglich der Mietpreiserhöhung und der Mietspiegel interessiert hier auch niemanden. Wir haben da auch überhaupt keine Position zum Verhandeln.

**WAS IST DIE KONSEQUENZ?**

Ich sage immer: gut gemeint ist das Gegenteil von gut gemacht.

Ich würde mich hier mal sehr gerne mit dem amtierenden Bundesarbeitsminister Hubertus Heil unterhalten. Man könnte vieles ändern und die öffentliche Hand würde viel Geld sparen ... wenn man nur wollen würde.

**ODER WENN MAN DAS PROBLEM VERSTEHEN WÜRD.**

Ein anderes Problem habe ich mit dem sogenannten FSJ, dem freiwilligen sozialen Jahr. Die Bundessprecherin FSJ, so war es neulich zu lesen, fordert eine deutliche Erhöhung der Entgeltentschädigung. Was ist denn dann daran freiwillig? Ich bekenne mich - ich bin ein wirklicher Anhänger der Wehrpflicht. Wir hätten dann, das empfinde ich legitim, sicher eine hohe Zahl an Wehrdienstverweigerern. Ich war selbst auch Wehrdienstverweigerer - und habe dann in einer sozialen Einrichtung gearbeitet. Das wäre etwas ganz Wichtiges. Es ist einerseits eine wichtige Erfahrung für junge Menschen und andererseits für die Gesellschaft bezahlbar. →

“  
**DER ANTEIL DER MENSCHEN, DIE VON GEBURT AN BEHINDERT SIND, BETRÄGT DABEI GERADE EINMAL 3 %! (...) SOLL HEISSEN: ES KANN JEDEN TREFFEN.**

”



→ DIE POLITIK IST MANCHMAL ETWAS REALITÄTSFERN, ODER?

Klar. „Bundesteilhabegesetz“, das klingt erstmal gut. Aber wir haben einen wahnsinnigen bürokratischen Aufwand. Theoretisch muss das nebenherlaufen. In der Praxis verlieren wir aber ganz viel wichtige Zeit. Mit Menschen zu arbeiten ist eben nicht einfach

– das ist schon eine Erkenntnis des normalen Alltags. Mit Menschen mit Behinderung ist das oft um ein Vielfaches schwieriger – und halt sehr viel zeitintensiver. Das bedeutet auch 500 Berichte zu verfassen. Wenn ich die 500 Berichte ans Landratsamt oder an das Gesundheitsamt schicke, möchte ich gar nicht wissen, wer sie dann liest. Hier schwingt auch ein wirkliches Misstrauen mit, es besteht kein Vertrauen in unsere Arbeit.

DAS „CAFÉ AM KORNSHAUSPLATZ“ IST ABER EIN VORZEIGEOBJEKT.

Natürlich.

WARUM IST ES SO WICHTIG?

Die Menschen arbeiten hier gerne. Sie kommen alleine, ohne dass vielleicht noch ein Betreuer dabei ist. Sie verrichten ihre Arbeit und sie erfahren Anerkennung. Wenn ich hierherkomme, um einen Kaffee zu trinken, dann sehe ich, mit wie viel Liebe sie das alles machen. Der Espresso ist ausgezeichnet und wenn es ein oder zwei Minuten länger dauert, ist mir das egal.



Die Zeit muss ich mir nehmen können, was macht das schon? Wir müssen lernen, die Menschen so zu nehmen, wie sie sind.

Aber nicht nur das Café am Kornhausplatz ist ein positives Beispiel. Die Lebenshilfe macht auch die Post in Jebenhausen und das sehr akribisch. Ich bin auch Herrn Schunter von der Firma OSG sehr dankbar, dass er uns in der FRISCH AUF!- Lounge eine Plattform gegeben hat.

“ WIR MÜSSEN LERNEN, DIE MENSCHEN SO ZU NEHMEN, WIE SIE SIND. ”

”

SPORT UND BEHINDERUNG?

Das ist ganz wichtig. Wir machen auch seit zwei Jahren beim AOK-Firmenlauf mit. Das ist eine ganz tolle Veranstaltung für uns. Volle Distanz, es geht ums Erreichen des Ziels, im eigenen Trikot. Dabei zu sein ist tatsächlich alles. Das Gewinnen steht nicht im Vordergrund.

IST DAS BALSAM FÜRS SELBSTWERTGEFÜHL?

Ganz bestimmt. Ein großes Lob muss ich an den Württembergischen Leichtathletikverband aussprechen, dass das überhaupt ermöglicht wird. Und an natürlich die AOK. Organisatorisch ist das nämlich ziemlich schwierig. Wir brauchen Betreuer und Helfer - und das bei nachlassendem Interesse fürs Ehrenamt. Aber das Ganze ist unendlich wichtig für die Stärkung der Persönlichkeit und für den Durchhaltewillen.



WAS TREIBT DICH AN? AUS WELCHEM GRUND BIST DU MIT SO VIEL ENERGIE UND LEIDENSCHAFT BEI DER SACHE?

Ich habe mit meinem Gott einen Deal gemacht. Meine Frau und ich wollten immer Kinder, aber es hat lange Zeit nicht geklappt. Anscheinend konnten wir nicht. Doch dann wurden wir schwanger. Da hab ich Gott gesagt: „Wenn es gut geht, dann revanchiere ich mich und mache etwas dafür.“ Ein Mann ein Wort. Das ist meine Art, etwas zurückzugeben. Beide Teile des Deals wurden eingehalten.

EIN TOLLES SCHLUSSWORT! DANKE FÜR DEINE ZEIT!

TEXT: Dr. Andreas Bickelhaupt

FOTO: Heiko Hermann



DR. ANDREAS BICKELHAUPT

Nach über 30 Jahren als praktizierender Facharzt tritt Dr. Andreas Bickelhaupt seit 2017 etwas kürzer. Durch den neu gewonnenen zeitlichen Freiraum widmet er sich verstärkt seiner journalistischen Leidenschaften und ist für das PIG Stadtmagazin und das Vitalis tätig.